

bezeichnet —, weisen die Bewohner viele ungarische Einflüsse auf, die sich auch in Lied und Tanz bemerkbar machen. Bei meinen Volksliedaufzeichnungen konnte ich nur in diesem Gebiet gemischt-sprachige Lieder (ungarisch-kroatisch) feststellen.

3. Stinatz im Güssinger Bergland ist bis jetzt meine einzige Aufzeichnung, so daß ich nicht bestätigen kann, ob sich dieser Ort durch seine gesonderte Lage die alte Tracht besonders erhalten hat und andere Wege als die Kroaten der Nachbarschaft gegangen ist oder welche Einflüsse dort eine Rolle spielen.

Durch diese kleine Skizze wollte ich das Augenmerk auf ein bis jetzt vernachlässigtes Gebiet der volkskundlichen Arbeit im Burgenland lenken und wäre sehr dankbar, wenn ich Beschreibungen, Hinweise oder Trachtenbilder für eine umfassendere weitere Arbeit bekommen könnte.

Kleine Mitteilungen

Zur Verbreitung von *Merops apiaster* im Burgenland

Wer lange Jahre in fremden Ländern sein Leben fristen mußte, kann am besten errathen, was in den Kriegs- und Nachkriegsjahren an der Heimat verbrochen wurde. Rust, die Stadt der Störche, hat heute fast keine Störche mehr, — die Schwäne, die bereits 1941 am Neusiedlersee brüteten, sind der Kugel zum Opfer gefallen, — der schöne Apollofalter, mit seiner noch schöneren burgenländischen Aberration, scheint gänzlich ausgerottet zu sein und in dieser Tonart könnte eine lange Liste von Klagen zusammengestellt werden. Zu allem Übel tritt noch die Interesslosigkeit jener Schichten der Bevölkerung hinzu, die berufen wären, die selbstlosen Bestrebungen des Heimat- und Naturschützers zu unterstützen.

Umso beglückender ist das Gefühl, wenn man einmal auch über eine wertvolle Bereicherung der heimatlichen Natur berichten darf. Doch kaum ist dies ausgesprochen, drängt sich schon die Sorge auf: „Wie lange wird die Herrlichkeit dauern?“

M. *apiaster* ist ein südlicher Vogel,

der hier in unserer Heimat als Brutvogel seine nördlichste Verbreitungsgrenze erreicht; als Irrgast kommt er wohl auch einmal in den nördlicheren Ländern Europas vor. Sein Hauptverbreitungsgebiet ist Südeuropa (bis Siebenbürgen, Donauufer, Ungarn, Südfrankreich), Nordafrika und Südasien (Kleinasien, Palästina, Persien, Afghanistan, Kaschmir, Turkestan, Transkaspien usw.). „Er ist namentlich im Flug ein prächtiger Vogel, besonders wenn die Sonnenstrahlen sein Gefieder im Goldglanz schimmern lassen und wenn er mit der Schnelligkeit und Gewandtheit der Schwalben in den abwechselndsten und anmutigsten Schwenkungen die Lüfte durchschneidet“¹⁾. Der Vogel hat etwa die Größe einer Schwarzamsel, sein Schnabel ist ziemlich lang und elegant nach abwärts gebogen. „Um Zügel und Wangen zieht ein hinter dem Ohr spitzig auslaufender schwarzer Streif, unter demselben, vom Mundwinkel ausgehend, ein schmaler weißer, blaugrün angeflogener. Die Kehle ist glänzend hochgelb, unten mit einem schmalen grünschwärzen Querbande begrenzt, Kropf und Brust sind schön blaugrün

oder grüspanfarbig, mitunter dicht unter dem schwarzen Querbande strahlend smaragdgrün angeflogen. An der Unterbrust ist das Blaugrün blasser und wird am Bauch, nach dem After zu und an den langen Unterschwanzdeckfedern mehr blaß grünblau, an ersterem sieht man seitwärts einen rostgelben Anstrich, und letztere gehen an den Seiten ins Bräunlichweiße über. Die Stirn ist weiß, hinterwärts gelblich angeflogen, nach dem Scheitel zu und über den Augen in ein lichtiges Blaugrün übergehend; Scheitel und Hinterhals sind rötlich kastanienbraun, und diese Farbe geht vom Rücken an allmählich in die bräunlich strohgelbe Farbe des Bürzels über. Die längeren Oberschwanzdeckfedern sind bläulichgrün. Die kleinen Oberflügeldeckfedern sind grün, die mittleren und großen mit Ausnahme der allerletzten über den grünen letzten Armschwingen sind hell rötlich kastanienbraun. Die Handschwingen sind grünlichblau mitunter sehr ins Bläuliche gehend, oft aber auch nur grün mit blauen Außensäumen, die Spitzen des mittleren Paares sind grünlichschwarz. Die Unterflügeldeckfedern und die Wurzeln der Schwingen sind von unten gesehen fahl ockerbräunlich, die Schwanzfedern fahl bräunlichgrau. Die Achselfedern sind teils mehr grünlich oder blaugrün. Die Färbung der Oberseite ist etwas veränderlich. Beim Weibchen sind die Farben gewöhnlich etwas matter, doch sind alte Weibchen meist ebenso lebhaft gefärbt wie die Männchen²⁾. Die Nahrung besteht aus größeren fliegenden Insekten, die fast immer im Fluge gefangen und verzehrt werden. So werden Heuschrecken, Zikaden, Libellen, Köcherfliegen, Bremsen, Mücken, Schnaken, aber auch stechende Hymenopteren wie Hornissen, Wespen und Hummeln gefangen. Maikäfer bieten dem Vogel ein besonders er-

wünschtes Mahl. Die unverdaulichen Reste der Insekten werden als Gewölle ausgespien.

M. apiaster beginnt sich im Burgenlande dauernd anzusiedeln und zeigt die Tendenz zu einer weiteren Verbreitung. Der von der Hauptschullehrerin Gertrud Kollmann erstmals im Burgenlande entdeckten Kolonie reihen sich nun zwei weitere Kolonien an, die ich etwa 20 bis 25 km vom ersten Fundort entfernt, entdeckte. Die eine Kolonie besteht aus mindestens 18 bis 20 Vögeln, die Stärke der zweiten konnte aus Zeitmangel noch nicht genau festgestellt werden.

Wenn ich nun weder den deutschen Namen des Vogels noch seine Nistplätze zu nennen wage, dann hat dies folgende Begründung:

Als ich in einem Kreise von „Intelligenzlern“ über den Fund einer Kolonie dieses paradiesisch schönen Vogels berichtete und dabei den deutschen Namen von M. apiaster nannte, wurde ich sofort gefragt: „Wie könnte man die Vögel vernichten, — die sind doch gewiß schädlich?“ Aus dieser Äußerung allein läßt sich schon der Schluß ziehen, daß dem Vogel sein eigener Name zum Verhängnis werden könnte, obwohl er nur zum allergeringsten Teil berechtigt erscheint, da sich die Autoren darüber klar sind, daß der Vogel hauptsächlich schädliche und nur in den seltensten Fällen nützliche Insekten vertilgt. Auf diese Weise kam ich auf den Gedanken, Herrn Hofrat Dr. Sassi (Chefnitholog am Naturhistorischen Museum in Wien) zu bitten, einen anderen, ebenfalls gebräuchlichen, jedoch weniger belastenden Namen vorzuschlagen, worauf ich folgende Antwort erhielt: „Die meisten Vulgärnamen sind Zusammensetzungen mit B. — leider! Der Name Spint dürfte aus Deutschland stammen. Vielleicht ist es möglich, solange der ominöse Name noch nicht populär ist, den anderen zu propagieren...“ Selbst eine geringfügige Änderung wie z. B. „Immenfresser“ oder „We-

¹⁾ und ²⁾: Specht-Naumann, Die Vögel Europas, Band II., Lutz-Verlag, Stuttgart.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Zur Verbreitung von Merops apiaster im Burgenland 147-148](#)